

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 35. Regensburg, am 21. Sept. 1821.

I. Aufsätze.

Beschluß des in der vorigen Nro. abgebrochenen Aufsatzes über einige Arten der Gattung Galium.

Galium maritimum L.

Ich hebe zuerst die Unterscheidungsmerkmale dieser Pflanze aus. Linné sagt: pedunculis unifloris, et Gouan asserit, hos esse brevissimos. DeCandolle bewährt das erstere, und giebt, wie Gouan, einen caulis repens an. — Nun aber finde ich im Pallasischen Herbarium eine Pflanze mit diesem Namen, und die nämliche erhielt ich durch Tausch, mit der Angabe: aus den Pyrenäen. — Sie haben beide pedunculos axillares approximatos corymbosos. Ob hier die pedunculi uniflori durch Cultur sich in einen corymbum umgestaltet haben, wage ich nicht zu entscheiden, muß aber bemerken, daß die Pallasische Pflanze kaum eine kultivirte ist, wenn es auch die andere wäre. — Folgendes ist die Inflorescenz der sibirischen Pflanze: in ramis verticilli folio-

M m

rum sunt approximati ita ut his et pedunculis fere tegantur. Ex axillis foliorum singulorum oritur pedunculus communis qui tribus paribus foliorum floralium sive bractearum instructus est. Ex axillis secundi paris utrinque exsurgit pedicellus uniflorus, bractea sua plerumque paullo brevior; e sinu extimarum bractearum vel, (quod saepe contingit) ad basin bractee extimae imparis tres pedicelli terminales emergunt, uniflori, capillares, corymbosi. — An der andern mir geschickten, wahrscheinlich kultivirten Pflanze erscheinet dieses alles noch viel deutlicher: Pedunculi communes terminales et axillares trifidi, ad divisionem bibracteati; pedunculi secundarii denuo bibracteati et trifidi, pedicellis uni-bifloris ut ergo corymbus circiter 30 florus inde fiat. —

Dafs die pedicelli extimi unter dem Worte pedunculus bei der Linneischen Definition sollten zu verstehen seyn, kann ich nicht glauben, denn das unterschiede ja gar nichts, indem ja bei allen Galiis die pedicelli proprii nur uniflori, selten biflori sind, und da Linné selbst das Wort pedicellus für die Verzweigungen des pedunculus in die Botanik eingeführt hat. — Houttuyn spricht aber ausdrücklich von pedunculis axillaribus, die selten entzwei gespalten seyn sollen. Jedoch die bei einigen vorkommende Bestimmung: foliis floralibus binis, was von Blättern der Zweige selber nicht gelten kann, deutet

auf einen pedunculus communis hin, der mit solchen Blättern versehen ist, und, wie gewöhnlich, sich daselbst spaltet. Die wahren rami haben folia verticillata. — Gouan giebt ferner folgende Merkmale an: caules procumbentes, ramosissimi, hispidi. Folia hirsuta ad apicem ramorum quaterna, demum bina more congenerum. Corolla hirsuta. Germen hirsutissimum. Das trifft bei der vor mir liegenden Pflanze ebenfalls nicht zu. Die Zweige endigen sich mit corymbis, an deren Basis nur 2 Blätter stehn. — Bei *G. graecum* sagt Linné, pedunculi foliis longiores subdivisi, subumbellati, pauciflori, capillares. Hier scheint von einem pedunculus communis die Rede zu seyn, und das Gesagte paßt völlig zu unserer Pflanze. Obschon also Linné die Inflorescenz des *G. maritimum* von dem des *G. graecum* zu unterscheiden scheint, so wird sie doch in beiden die nämliche seyn, da er bei dem erstern ramos apice dichotomos angiebt, was doch nur auf die Inflorescenz sich beziehen kann.

Aus diesem geht hervor, daß die spezifische Charakteristik abgeändert werden muß, und zwar folgendermaßen:

Galium maritimum L.; fructibus hispidis, foliis lanceolatis cauleque herbaceo tetragono hirsutis, inferioribus senis, superioribus latioribus quaternis, corymbis axillaribus terminalibusque breviusculis.

Radix et basis caulium in meis speciminibus deest. Caules incano-hirti, tetragoni, herbacei, recti. Folia lanceolata hirta, (nec hirsuta, nec hispida) retrorsum scabriuscula, sena, reflexa. internodiis multo breviora. Ramuli floriferi oppositi, paribus remoti: superiores sensim breviores, foliis floribusque undique tecti, ita ut in summis axis ramea fere absconditus sit, sed in cultis plantis verticilli magis distantes. Folia in ramulis floriferis quina, sena, extrema tamen tantum opposita, omnia cano-hirta. Pedunculi hirti; primarii axillares folio breviores e sinu bractearum trifidi; in cultis omnes pedunculi secundarii subdividuntur in pedicellos corymbosos bracteatos; in spontanea vero tantum intermedius corymbosus est, laterales uniflori. Flores minuti, pilosi. Germen hispidum.

A *G. graeco* differt: caulibus herbaceis rectis, floribus rubris, foliis internodiis caulinis multo brevioribus, fors etiam aliis notis. Convenit tamen inflorescentia qua interum disjungitur a *G. villosa* Lam. a *G. minimo*, verticillato etc.

Ich habe es in den vorhergehenden Zeilen versucht, einige unter sich nahe verwandte Species aus diesem so schwierigen Genus näher zu bestimmen und deutlicher zu unterscheiden.

Mit *G. sylvaticum* kommen in caule laevi, panicula capillari satis ampla laevi und colore partium plerumque glauco überein: *G. arista-*

tum *L. linifolium* Lam., und zwei andere mehr zweifelhafte.

Mit *G. tricorne* ist sehr nahe verwandt: *G. spurium*; mit diesem wieder *G. uliginosum* und *hercynicum* W. i. e. *G. saxatile* L. welchem sich wieder eine andere von mir beschriebene Alpenpflanze, die unter dem Namen *G. saxatile* in unserm Herbarium liegt, nähert.

Das *G. anglicum* H., eine veränderliche Pflanze habe ich mit *G. parisiense* zusammengestellt, und den Uebergang der einen in die andere aus Gründen angenommen. Endlich habe ich über eine oft verkannte Bildung des *G. maritimi* gesprochen, auf welche die Linn. Charakteristik nicht paßt, wenn man die Worte desselben so deutet, wie es die Inflorescenz in dieser Gattung erfordert. — Die von mir im Eingange aufgestellte Unterabtheilung der Species stellt freilich nicht die zunächst verwandten allzeit zusammen, allein sie erleichtert doch das Bestimmen. — Ich glaube gefunden zu haben, daß die scabrities an den pedunculis constanter ist, als an dem caulis.

2. Bemerkungen über *Achillea atrata* L. und die damit verwechselten Pflanzen, von Ig. Fried. Tausch, M. C., außerordentlichem Professor der Botanik in Prag.

Seit mehreren Jahren besitze ich zwei ver-

• verschiedene Pflanzen als *Achillea atrata*, so wie ich auch beyde seither in einigen Pflanzensammlungen, aber immer vermengt angetroffen habe. Sieht man in der Synonymie der *A. atrata* nach, so findet man, daß beide Pflanzen schon längst bekannt waren, und selbe nur einer genauern Auseinandersetzung bedurften. Die eine nannte Clusius in seiner *Historia rar. pl. Parthenium alpinum*, die andere stellte Haller in seiner *Enum. Helv.* als *Achillea foliis pinnatis, pinnis longis acutis subhirsutis raro dentatis* auf, und Haller scheint zu der bisherigen Verwechslung dieser beiden Pflanzen Anlaß gegeben zu haben, indem er bei seiner Pflanze die Clusische als Synonym anführte. Linné traute dem Citate Hallers und brachte auch beide Pflanzen unter *A. atrata* zusammen. Diese zwei Pflanzen sind aber, wie sich schon aus der Beschreibung Hallers und der Clusischen Abbildung ergibt, so verschieden, daß sie zu Folge der von Willdenow angenommenen Unterabtheilungen der Gattung nicht füglich im Systeme neben einander aufgeführt werden können, da die Hallerische zunächst an *A. moschata*, die Clusische aber nahe an *A. Millefolium* gesetzt werden mußte. Indessen scheint die Natur selbst beide näher mit einander verbunden, und noch mit anderen Arten eine eigene Unterabtheilung der Gattungssection *Ptarmica* (*Ptarmica* Tourn.) gebildet zu ha-

ben, die sich durch einen einfachen Stengel, eine einfache, lockere, wenigblüthige Doldentraube, einen fast halbkreisförmigen Blumenkelch, einen 8 — 10 blüthigen Blumenstrahl, und eine vielblüthige Blumenscheibe hinlänglich charakterisiert, und zu welcher *A. Herbarota*, *Clavennae*, *nana*, *moschata*, *atrata*, *Clusiana* gehören.

So wie nun einerseits zwei verschiedene Pflanzen in unseren neuesten Pflanzensystemen ungetrennt blieben, so wurde anderseits die Hallerische Pflanze in selben zum zweitenmal bei einer anderen Gattung, nämlich *Anthemis* aufgeführt, und zwar war es Haenke, der die Hallerische Pflanze zuerst in den Salzburger Alpen auffand, selbe aber wegen dem mehrblüthigen Blumenstrahl, und dem fast halbkreisförmigen Blumenkelch zur Gattung *Anthemis* brachte, und sie *A. corymbosa* nannte, wie dieß seine in der Pflanzensammlung des Herrn Grafen von Canal aufbewahrten Exemplare beweisen. So fand ich auch neuerlich ein Exemplar mit Haenke's Handschrift in der Sammlung des Hrn. Grafen Kaspar von Sternberg. Auch paßt die von Haenke gegebene Beschreibung vollkommen auf die Hallerische Pflanze. Es wäre fast gleichgültig, welche von beiden Pflanzen man für *Achillea atrata* gelten lassen wollte; indefs folge ich dem Winke Linnés, der die Clusische Pflanze vielmehr als Abänderung angesehen haben mag,

wie sich aus seiner der *A. atrata* beigelegten Anmerkung ergibt; um so mehr aber, als auch die itzt allgemein angenommene Diagnose Willdenow's nur die Hallerische Pflanze bezeichnet. Nun folgen die Charaktere und wichtigsten Synonyme beider Pflanzen.

Achillea atrata L.

A. caule sublaevi corymboque simplici; pedunculis villosis; foliis glabriusculis pinnatipartitis, partitionibus distantibus linearibus acutis subtrifidis.

A. (atrata) foliis pinnatis pectinatis integriusculis, pedunculis villosis. Linn. sp. pl. 1267 (excl. syn. Jacq. Bauh. Clus.)

A. (atrata) foliis pectinato - pinnatis glabris, pinnis linearibus acuminatis subtripartitis, cyma simplici, pedunculis pubescentibus, caule simplicissimo. Willd. sp. pl. III. 2200. (excl. syn. Jacq. Till. Bauh. Clus.)

A. (atrata) Dec. syn. Fl. gall. n. 3277.

A. foliis pinnatis, pinnis longis acutis subhirsutis raro dentatis. Hall. enum. helv. 714. (excl. syn. Clus.)

A. foliis pinnatis glabris, pinnis simplicibus et multifidis Hall. hist. helv, no. 111. (excl. syn. Till. Clus.)

Anthemis (corymbosa) foliis subbipinnatis linearibus acutis, caule simplici erectiusculo villoso: petalis obovatis obtusissimis tridentatis

Haenke in Jacq. coll. II. 73. Willd. sp. pl. III. 2179.

β oligantha, pedunculis elongatis subternis, partitionibus foliorum remotioribus, magis erectis lobis subdentatis.

Icon. Sturm Deutschl. Fl. I. fasc. 19.

Crescit in alpinis Helvetiae, Sabaudiae, Pedemontii, Tyrolis, Salisburgiae, Bavariae, Carnioliae, Carinthiae; β mixtim cum α in alpinis Carinthiae (Sieber). 24.

Die Wurzel schwarzbraun, walzenförmig, schief, (kriechend?) mit dünnen Wurzelfasern versehen, und wie schon Haller anmerkte, von einem sehr brennenden Geschmacke, der dem von *Anthemis Pyrethrum* L. sehr nahe kömmt. Der Stengel einfach, gerade, rund, fein gestreift, zottig, beblättert, finger- bis schuh- lang, an seiner Spitze eine einfache Doldentraube tragend. Die Blätter gefiedertgetheilt, fast glänzend, dunkelgrün, in der Jugend etwas behaart, im Alter unbehaart, die am Stengel sitzenden denselben mit der breiten Blattspindel umfassend; die Einschnitte der Blätter ziemlich abstehend, und von einander entfernt, die obern verlängert, fast dreitheilig, die unteren immer an Größe abnehmend, und gewöhnlich unzertheilt; die Einschnitte und Lappen derselben linienförmig und zugespitzt. Die Doldentraube 5 — 10 blüthig; die Blumenstiele einfach, selten zweiblüthig, mehr, oder we-

niger abstehend, und so wie die eyförmigen schwarzgerandeten Kelchblätter zottig. Die verhältnißmässig grossen weissen Blumen mit einem 8 — 9 meistens 10 blüthigen Blumenstrahl versehen; die Strahlblümchen länglich, stumpf und dreyzählig, verschieden in der Grösse, vorzüglich nach dem Alter; der Blumenboden flach gewölbt, und mit länglich - lanzettförmigen ganzrandigen Spreublättchen bedeckt.

Sie ändert vorzüglich mit breiterer, und schmalerer Blattspindel, mit breiteren, und schmälern, kürzeren und längeren Einschnitten der Blätter.

Bei β ist der Stengel höher, gegen die Spitze zu weniger beblättert; die Einschnitte der Blätter mehr entfernt, und aufrecht, die obersten davon sehr verlängert, und ihre Lappen wieder mit einzelnen Zähnen versehen; die Blumenstiele zu drey, mehr verlängert, die Blumen überhaupt, so wie die Strahlblümchen gröfser.

Anmerkung 1. *Achillea atrata* hat hinsichtlich ihrer Blätter die gröfste Aehnlichkeit mit *Anthemis alpina* L.; von *Achillea* aber steht ihr *A. moschata* am nächsten.

Anmerkung 2. β ist vielleicht mehr als blofse Abänderung; indessen können die Charaktere einzelner Exemplare bei sehr verwandten Arten selten als entscheidend angenommen werden. Die

ganze Pflanze zeigt überhaupt mehr den Habitus von *Anthemis*.

Achillea Clusiana.

A. caule angulato corymboque simplici; pedunculis pilosis; foliis bipinnatisectis subvillosis, lobis linearibus acutis subdentatis.

A. (atrata) var. Linn. sp. pl. 1267. (ex annotat.)

A. (atrata) foliorum pinnulis pectinatis, integrisculis; pedunculis villosis Jacq. vind. 157. Fl. austr. I. 50. (excl. syn Hall. Scop.)

Parthenium alpinum Clus. pann. 561 (c. ic.) hist. I. 336. (c. ic.)

Millefolium alpinum L. Bauh. hist. III. part. 1. 139. f. 1.

Matricaria alpina chamaemeli foliis C. Bauh. phytopin. 224. pin. 134.

Millefolium alpinum hirsutum Moris. hist. III. sect. 6. 38. t. 10. f. 9.

Icon. Jacq. Fl. aust. t. 77.

Crescit in alpihus austriacis Schneeberg, Schneealpen, Durrenstein, Oetscher, 4.

Die Wurzel braun, kriechend, mehrere Stengel hervortreibend, von einem brennenden Geschmacke. Der Stengel einfach, aufrecht, meistens schuhlang, stark, eckig, fast gefurcht, behaart, beblättert, und an seiner Spitze eine einfache lockere Doldentraube tragend. Die Blätter vorzüglich in der Jugend weifszottig, doppelt ge-

fiedertzerschnitten (folia bipinnata sunt fere Achilleae Millefolii Jacq. l. c.); die Segmente derselben gedrängt, und ihre Lappen linienförmig, zugespitzt, ganz, oder gegen den Grund hin mit einem Zahne versehen. Die Doldentraube 10 — 15 blüthig; die Blumenstiele verlängert, einfach, selten 2 blüthig, mehr oder weniger behaart. Die Blumen überhaupt, so wie auch die Strahlblümchen etwas kleiner, als bei *A. atrata*; aber auch in den verschiedenen Individuen bald größer, bald kleiner, vorzüglich nach dem Alter; die Kelchblätter weniger schwarz gerandet; der Blumenstrahl 7 — 8 blüthig mit stumpfen, dreyzähligen Blümchen; der Blumenboden flachgewölbt, und mit lanzettförmigen ganzrandigen Spreublätchen versehen.

Diese Pflanze unterscheidet sich von der vorhergehenden auf den ersten Anblick durch den starken, eckigen, fast gefurchten Stengel, und die doppeltgefiedert-zerschnittenen haarigen Blätter.

Anmerkung. *A. Clusiana* kömmt weit seltener vor, als *A. atrata*, und scheint den Oesterreichischen Alpen eigen zu seyn.

II. Correspondenz.

Modène. Mai 1821.

1. Je suis bien sûr, que vous connoissez les Asiatic Researches de la société de Calcutte en Bengale. Or, dans le volume XIII de ses actes on lit un mémoire du Chev. Wallich,

où il décrit une espèce de *Daphne*, que cet auteur appelle *D. cannabina*, dont les habitants de la haute province de Kamoon font du papier, et que les anglais de la compagnie appellent *Paper-shrub*. Comme ce *D. cannabina* est tout-à-fait semblable, et peut-être la même espèce que le *D. odora* de Thunberg, que je cultive ici, et que la propriété principale du papier du *Paper-shrub* est de résister aux attaques des larves du *Cynips bibliothecarius* Linn. j'ai bientôt supposé que cette propriété lui provienne de la causticité dont sont donées presque toutes les espèces de *Daphne*, et peut-être même du nouvel alcali nommé *Daphnine*; ce qui m'a encouragé à imiter ce papier en suivant le procédé tel qu'il est rapporté dans les *Asiatic Researches*, avec l'écorce du *Daphne Laureola* Linn. Le papier sur lequel j'écris cette lettre, est le premier résultat de mes soins. S'ai déjà commencé à rédiger un mémoire sur ce papier, en attendant de l'achever lorsque je serai assuré que les *Cynips* ne l'attaquent pas. Mais il me faut une notice que j'ai cherché jusqu'ici envain par toute l'Italie. Je sais que feu Mr. Schaeffer a publié un ouvrage très-coûteux sur la fabrication du papier de plusieurs plantes indigènes, qui a pour titre: *Neue Versuche und Muster etc.* imprimé à Ratisbonne en 1765 — 1771. en 3 volumes in 4to dont il est fait mention

dans le magasin de Römer et Usteri. — Je voudrois donc savoir, si parmi les plantes dont Mr. Schaeffer a essayé de tirer du papier, existe ou non quelque *Daphne*: et dans le cas affirmatif quelle a été la différence du résultat entre son papier et le mien. Je vais donc vous prier de vouloir bien vous donner la peine de consulter cet ouvrage intéressant, de m'en indiquer avec précision le titre entier, ainsi que la page où il y seroit question de quelque espèce de *Daphne*: enfin de me faire transcrire le procédé, s'il existe, pour l'obtenir.

Jean de Brignoli à Brunnhoff,
Professeur de Botanique etc.

☞ Die Versuche von Schäffer hatten bekanntlich keinen andern Zweck, als dem damaligen momentanen Mangel an Lumpen durch irgend ein Surrogat aus dem Pflanzenreich abzuheffen, wobei aber weder eine *Daphne* angewendet, noch auf die Abhaltung des *Cynips bibliothecarius* auch nur die entfernteste Rücksicht genommen worden ist. Das Papier von Brignoli, worauf der obige Brief an die Gesellschaft geschrieben ist, kommt übrigens unserm Seidenpapier ziemlich nahe.

2. In wenig Tagen unternehme ich eine Schweizerreise, und hoffe dort manches interessante Pflänzchen zu sammeln. Ich werde die ganze Schweiz durchreisen, hoffentlich erst Ende

October zurückkommen, und dann nicht erman-
geln, meine botanischen Bemerkungen, deren ich
schon sehr viele sammelte, zur Einrückung in
die Flora mitzutheilen.

Schlüßlich bemerke ich noch, daßs ich von
der Flora Italiae superioris nur allein 20 Exem-
plare machte, und hievon bereits 16 vergriffen
sind, mithin mir noch 4 Exemplare, jedes zu
10 Centurien um den Preis Cent. a 15 Francs
übrig bleiben.

Parma den 12. Juli 1821.

Jahn.

III. T o d e s f a l l.

Am 23. Juni 1821 entschlief auf der Sach-
senburg in Thüringen, bei einer botanischen Ex-
cursion vom Schlagfluß betroffen, Hr. Wilhelm
Heinrich Eduard Dittmarsch aus Dresden, Stu-
diosus medicinae zu Leipzig, ordentliches Mit-
glied der dasigen naturforschenden Gesellschaft
und Ehrenmitglied der botan. Gesellschaft zu Re-
gensburg, im 23. Jahre seines Alters. Bei einem
Besuche seiner Anverwandten im Städtchen Cöl-
leda hatte der durch Gaben des Geistes, und
Körperkräfte gleich ausgezeichnete Jüngling den
Berg bestiegen, auf dem die Sachsenburg thront,
um wie gesagt, in dieser herrlichen Gegend zu
botanisiren. Am Abend des erwähnten Tages
ward er unfern der ehrwürdigen Ruine todt ge-
funden.

IV. Anfrage.

Wie heisst mit dem systematischen Namen die Pflanze, die Cornuti in seiner *Canadensium plantarum aliarumque nondum editarum historia*. Parisiis MDCXXXV. *Carchichee Turcarum* sive *Primula veris Constantinopolitana* nennt, p. 85 beschreibt und p. 84 abbildet? Jussieu im *Dictionnaire des Sciences naturellas*. Paris 1817. Tom. VII. p. 78. beim Wort *Carchichee* vermuthet, es sey nur „une variété de la primevère ordinaire à tige plus basse et à feuilles moins allongées.“ Abgesehen davon, dass man nicht recht weiss, was unter *primevère ordinaire* eigentlich zu verstehen ist, so fragt es sich ferner, ob Lehmann in seiner Monographie über die Gattung *Primula*, dieses *Carchichee* erwähnt hat oder nicht?

V. Bemerkungen.

Trattinnick und Wulfen finden in den Kärnthnerischen Alpen ein seltenes *Sempervivum*, und geben in ihren Werken (Trattinn. *Flora des oester. Kays.* 2. nr. 136. Wulfen in *Jacq. fl. austr. app. t. 40.*) unter dem Namen *S. globiferum* eine treffliche Abbildung davon. Sturm benützt letztere für seine *Deutschlands Flora* I. Abth. 6. B. Indem aber hier ein Text hinzugefügt wird, der mehr auf eine Pflanze des mittlern Deutschlands passt, und auch die Wohnörter so angiebt: „wächst auf Mauern, Dächern und „Bergen in Oesterreich, im Nassauischen, bei „Jena, in Tirol, Salzburg, Thüringen, Frankfurt „am Main,“ so entsteht eine Verwirrung, die Berichtigung verdient.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1821

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aufsätze 541-556](#)